Uster Markus Meyle und Davide Dellomonaco beeindruckten mit einem Feuerwerk

Doppelausstellung mit feuriger Vernissage

Davide Dellomonaco und Markus Meyle arbeiten wieder einmal zusammen. Der Auftakt zu ihrer Ausstellung war im wahrsten Sinne feurig.

Roman Spörri

Davide Dellomonaco und Markus Meyle haben viele Gemeinsamkeiten – und sind doch unterschiedlich. Die beiden Künstler teilen sich ein Atelier auf dem Gasb-Gelände an der Freiestrasse 59 in Uster. «Gasb» ist die Abkürzung für «Gemeinschaftsatelier für Steinbildhauerei». Zurzeit sind sieben Künstler in den dortigen Räumlichkeiten eingemietet und verleihen dem Areal eine spezielle Atmosphäre.

Alltagsdinge als Kunstobjekte

In einem kleinen Raum sind die Werke von Davide Dellomonaco und Markus Meyle entstanden, die am Wochenende in einer Ausstellung zu sehen waren. Während sich Meyle, der für seine Metallskulpturen, wie etwa das Nashorn, bekannt ist, auf die Holzbearbeitung verlegt hat und Früchteschalen kreiert, stellt Dellomonaco Kerzenständer in allen möglichen Grössen her.

Kerzenständer sind eigentlich Alltagsgegenstände, die es schon in unzähligen Formen gibt und die kaum unsere Beachtung finden. Genau dies aber sei die Herausforderung, sagt Dellomonaco im Gespräch. «Ich möchte den Leuten zeigen, dass es auch anderes als das Bekannte gibt. Meine Kerzenständer ha-

Wo gibt's denn sowas: Ein selbst gemachtes Feuerwerk bildete den Auftakt zur Doppelausstellung von Markus Meyle und Davide Dellomonaco. (rsp)

ben keine exakten runden Teller, sondern teilweise ovale und ungleichförmige», sagt der Plastiker. Er wolle zu neuem Denken anregen, Grenzen sprengen. So auch mit der Grösse seiner Werke. Die Kerzenständer sind mitunter über zwei Meter hoch und damit auch gleich raumdominierende Kunstwerke, die die Aufmerksamkeit auf sich lenken.

Auch Früchteschalen sind an sich Alltagsgegenstände. In der von Kerzen beleuchteten Halle liegen in der Mitte Meyles Holzschalen. Aus einem Stück Pappel sägt der Künstler mit einer Motorsäge Schalen in verschiedenen Grössen. Mit einem kurzen Schwert an der Elektrosäge holt er die Vertiefungen heraus; die Aussenseite belässt er ungeschliffen, die innere Fläche wird poliert.

Wunderbares Feuerwerk

Am Samstagabend wurde die Ausstellung mit einem Feuerwerk im Garten des Geländes eröffnet. Dafür hatten die Künstler die Unterstützung von zwei Helfern. Genau genommen war zu die-

sem Zeitpunkt schon Halbzeit, denn die Ausstellung war nur noch am Sonntag offen. Die Objekte können aber weiterhin direkt vor Ort gekauft werden. Am Wochenende wurden bereits einige Stücke abgesetzt, was die beiden Erschaffer natürlich freute.

Das Feuerwerk war nicht ein herkömmliches, sondern ein selbst gebasteltes. An einem hohen Gerüst hingen eine Leinwand und zwei Pendel, dahinter ein menschengrosses Monster sowie verschiedene propeller- und rotorartige Gebilde und Tiere. Verbunden war alles durch Zündschnur und Papierstreifen. Plötzlich flammte unter der Leinwand ein Vulkan auf, ein paar Sekunden später brannte diese lichterloh und wärmte die Gesichter der Zuschauer.

Entlang der Papierstreifen frass sich das Feuer weiter, brannten weitere Vulkane ab, setzten sich Sonnen und Rotoren durch Düsenantrieb in Bewegung. Das Monster brannte, und eine überdimensionale Blume öffnete sich langsam – ein wunderbares Schauspiel. Nach ein paar Minuten war das Spektakel auch schon wieder vorbei, und dem Zuschauer bot sich ein beeindruckendes Bild: lodernde Flämmchen im filigranen Körper des Monsters, und da und dort brannte es am Boden und auf den Gerüsten und Pendeln.

Bier statt Cüpli

Anstelle von Cüpli und Häppchen, wie sonst bei Ausstellungen üblich, wurden am Samstag Deftiges vom Grill sowie Bier gereicht. In friedlicher Runde konnte man mit den Künstlern zusammensitzen und zwischendurch einen